

Aufbruch – neuer Schwung für Berlins Wirtschaft

Berlin hat gute Chancen, auch in wirtschaftlicher Hinsicht ganz vorne in Deutschland mitzuspielen. Leider wurden diese Chancen in der Vergangenheit nicht konsequent genutzt, so dass unsere Stadt ökonomisch unter ihren Möglichkeiten geblieben ist. Das hat Berlin nicht verdient – und das haben auch die Berlinerinnen und Berliner nicht verdient. Die CDU ist angetreten, damit sich das ändert.

Im Jahr 2011 ist die Berliner Wirtschaft zwar um rund zwei Prozent gewachsen, jedoch blieb das Berliner Wachstum immer noch um zirka ein Prozent hinter dem Wirtschaftswachstum in Deutschland zurück. Im Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse hat es eine eindeutig positive Entwicklung gegeben. Denn mit rund 1,18 Millionen Arbeitnehmern gab es einen Anstieg um mehr als 30.000 Beschäftigte. Für die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt bedeutet das eine leichte Entspannung: Die Quote ist mit zirka 228.000 Arbeitlosen auf 13,2 Prozent gesunken. Einen Wermutstropfen gibt es aber auch hier: Mit einem Anteil von mehr als 80 Prozent an der Gesamtarbeitslosigkeit hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit weiter zementiert. Das können und dürfen wir nicht hinnehmen.

Allerdings verfügt Berlin über eine gute Infrastrukturausstattung, welche eine solide Basis für eine positive Wirtschaftsentwicklung darstellt. Die Industrie ist ein wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsplatzfaktor in unserer Stadt. Klare Investitionsentscheidungen für die Zukunft wurden getroffen, der Industriestandort Berlin hat weiter reale Chancen. Außerdem ist es gelungen, den industriellen Kern mit modernen Dienstleistungen zu verknüpfen. Außer der Kreativwirtschaft, die neben ihrem wirtschaftlichen Erfolg vor allem auch imagebildend für unsere Stadt ist, hat sich mit der IT-Branche ein weiterer international sichtbarer Leuchtturm in Berlin gebildet. Die Web2.0-Industrie Berlins kann es mittlerweile durchaus mit London und New York aufnehmen. Als weitere große Zukunfts- und Beschäftigungsbranche stellt sich die Gesundheitswirtschaft mit mehr als 360.000 Beschäftigten in der Hauptstadtregion dar. Auch hier ist Berlin in Ausbildung, Lehre, Forschung und Versorgung führend.

Im Bundesvergleich verfügt Berlin zudem über eine vergleichsweise komfortable Ausstattung an Fachkräften. Nach den Ergebnissen einer aktuellen IHK-Konjunkturumfrage hat sich die Lage auf dem Fachkräftemarkt aber etwas zugespitzt: Die Anzahl der Unternehmen mit Schwierigkeiten bei der Fachkräftebesetzung steigt an. Auch in Berlin droht der Fachkräftengpass somit zu einem Wachstumshemmnis für die Wirtschaft zu werden.

Deshalb gilt: Die Berliner Wirtschaft befindet sich in stabilem Fahrwasser, benötigt aber neue Impulse und Schwung. Deshalb möchten wir eine neue Dynamik entfalten. Unser Motto lautet: Mehr Beschäftigung durch mehr Wachstum – und mehr Wachstum durch eine gute Wirtschaftspolitik.

Leitlinien unserer Wirtschaftspolitik

Wir werden in dieser Legislaturperiode die unternehmerischen Rahmenbedingungen verbessern – und zwar sowohl für Neuansiedlungen als auch für bereits bestehende und sich am Wirtschaftsstandort Berlin entwickelnde Unternehmen. Sie sind Mittelpunkt unserer Wirtschaftspolitik. Ihnen gebührt ein hohes Maß an Wertschätzung für ihr Engagement in der Region – sowohl als kreative Innovatoren als auch als engagierte Arbeitgeber.

Parallel dazu steht die Ansiedlungspolitik. Ansiedlungs- und erweiterungswillige Unternehmen müssen in Berlin eine aktive Willkommenskultur erleben. Ihnen muss gezielt und nachhaltig dargelegt werden, dass Berlin ein Wirtschaftsstandort ist, der bei jeder Erweiterungs- oder Verlagerungsentscheidung eine hervorragende Option darstellt.

Den im Koalitionsvertrag vereinbarten Auftrag, das Zusammenspiel der Wirtschaftsverwaltung, Visit Berlin, Berlin Partner, Technologiestiftung Berlin und Investitionsbank Berlin kritisch zu hinterfragen und strategischer und verzahnter aufzustellen, haben wir bereits aufgegriffen. Die Überarbeitung mit dem Ziel, eine optimal ausgestaltete und effiziente Wirtschaftsförderung im Land Berlin mit Unterstützung von privaten Unternehmen zu erhalten, ist in vollem Gange. Ziel der

Neuausrichtung ist es, künftig über die Grenzen der Stadt hinaus eine positive Wirkung als Wirtschaftsförderung des Landes Berlin aus einem Guss zu entfalten.

Mittelstand stärken

Wirtschaftspolitik bedeutet immer auch Mittelstandspolitik. Berlin verfügt aus historischen Gründen über einen Mangel an international aktiven Großunternehmen: Keine einzige Zentrale eines Dax-30-Unternehmens befindet sich in Berlin. Wir verfolgen weiterhin das Ziel, ein Dax-30-Unternehmen in Berlin anzusiedeln.

Demgegenüber hat sich der Mittelstand als *das* Rückgrat der Berliner Wirtschaft weiter etabliert. Neben einer guten Wirtschaftsförderpolitik – auch für Bestandsunternehmen – werden wir einen Schwerpunkt auf das Thema „Bürokratieabbau“ vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen legen. Wir werden die Verwaltung wirtschaftsfreundlicher gestalten. Eine hervorragende Schnittstelle zwischen Verwaltung und Wirtschaft ist der im Rahmen der Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie neu etablierte „Einheitliche Ansprechpartner“. Er ist *die* Servicestelle, die Unternehmen und Gründer bei der Aufnahme und Ausübung insbesondere von Dienstleistungstätigkeiten hilft. Hier gilt es, das Prinzip „die Akte läuft, nicht das Unternehmen“ weiter zu etablieren. Vorhandene Startschwierigkeiten müssen schnellstmöglich abgebaut werden. Diese wichtige Kontaktstelle muss in der Öffentlichkeit bekannter werden. Dies erreichen wir einerseits durch eine verstärkte Kommunikation nach außen und andererseits, indem wir diese inhaltlich noch stärker mit den Gründernetzwerken und damit unserer innovationspolitischen Strategie verknüpfen. Bereits in der Verwaltung vorhandene Daten werden durch ein konsequentes Umsetzen der Open-Data-Strategie veröffentlicht, so dass sie durch kreative Apps zu einem Mehrwert für Unternehmen und Bürger verarbeitet werden können. Berlin übernimmt bei Open Data die Vorreiterrolle in Europa und setzt Maßstäbe.

Die geplante Anhebung der Ausschreibungsgrenze zur Anwendung des Vergabegesetzes durch die Koalitionsfraktionen ist ein weiterer wichtiger Schritt, um für den Mittelstand einen einfachen und schnellen Bürokratieabbau voranzutreiben.

Die Einführung des Handwerkerparkausweises wird weiter mit Hochdruck vorangetrieben.

Industrie fördern

Eine solide industrielle Basis ist unabdingbar für die wirtschaftliche Entwicklung Berlins. Wir werden daher mit Nachdruck die Attraktivität des Industriestandortes Berlin bewerben. Wir wollen Unternehmen davon überzeugen, dass sich ein Engagement an einem modernen Industriestandort Berlin absolut lohnt. In den wichtigsten Zukunftsbranchen Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Optik sowie Verkehr, Mobilität und Logistik haben sich Berliner und Brandenburger Unternehmen in Clustern organisiert, um gemeinsam zu forschen, zu entwickeln und zu produzieren. Durch koordinierte Organisations- und Kommunikationsstrukturen entfalten diese Cluster eine positive Wirkung auf die Unternehmen selbst, aber auch über die Grenzen Berlin- Brandenburgs hinaus.

Wie der Clusteransatz muss auch der Masterplan Industrie 2010 – 2020 fass- und lebbarer für die Berliner Unternehmen werden. Wir werden eine „Lange Nacht der Industrie“ durchführen, um die Bedeutung der Industrie für Berlin breiter im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Weiterhin werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsverwaltung zur Stärkung des Verständnisses und zur engeren Verknüpfung der Verwaltung mit der Industrie die Chancen und Bedürfnisse der Industrie in Hospitationen erfahren. Resultierend daraus soll ein regelmäßiger Dialog zwischen Industrie und Politik etabliert werden.

Forschung und Innovation – Chancen nutzen

Der neue Verwaltungszuschnitt aus Wirtschaft, Technologie und Forschung bietet uns die einmalige Chance, Kooperationen von Wirtschaft und Forschung aus einem Ressort heraus zu koordinieren und zu verwirklichen. Ohne Reibungsverluste werden wir Technologietransfers unterstützen und Ausgründungsinitiativen vorantreiben. Forschungsallianzen, also die intensivere Verknüpfung von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen, werden in allen relevanten Zukunftsfeldern etabliert.

Die bisherige Clusterstrategie, die sich an innovativen Zukunftsfeldern der Region ausrichtet, muss mit neuer Dynamik versehen werden, sich greifbarer für Unternehmer, Forscher und Wissenschaftler darstellen. Hierzu wird ergänzend das Konzept der Zukunftsorte entwickelt, um der breiten Öffentlichkeit konkrete Referenzprojekte sichtbar zu machen. Als Beispiel gehen wir das Strukturvorhaben „Nachnutzung Flughafengelände Tegel“ an und sind uns dabei sehr wohl der Tatsache bewusst, dass Projekte dieser Größenordnung eines langen Atems bedürfen. Wir werden daher eine Politik der kleinen, aber sehr zielgerichteten Schritte verfolgen. Dazu gehört für uns die Ansiedlung der Beuth-Hochschule für Ingenieurtechnik. Gründlichkeit geht hier vor Schnelligkeit. Fest steht aber: Die Ausgestaltung eines Areals dieser Dimension zu einem modernen Zukunftsort der „Urban Technologies“ ist für Berlin eine einmalige Chance. Er lässt zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen, stärkt Berlin als Wirtschafts- und Forschungsstandort und trägt gleichzeitig zur Umweltentlastung bei. Als Vorbild für Tegel kann das Vorzeigeprojekt Berlin-Adlershof dienen, das sich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt hat und dessen Wachstums- und Expansionskurs fortgesetzt wird.

Berlin muss sich als Forschungs-, Entwicklungs- *und* Produktionsstandort etablieren. Unser Ziel ist, dass ein Maximum an Wertschöpfung in der Stadt entsteht und hier für neue Arbeitsplätze sorgt. Gerade aufgrund der überdurchschnittlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung muss es stärker gelingen, den Transfer vor Ort in innovative Produkte und Dienstleistungen einfließen zu lassen. Zur Unterstützung dieses Transfers werden wir die Existenzgründerstrategie auf technologieorientierte Gründungen fokussieren.

Tourismus – Wachstumstreiber und Aushängeschild

Der Berlin-Tourismus ist nicht nur Wachstumstreiber und Arbeitsplatzgenerator, er ist vor allem imagebildend für die Stadt. Deshalb sind wichtige touristische Standortfaktoren wie die Kultur und der Sport zu erhalten und soweit möglich auszubauen. Besucher, die sich in Berlin wohlfühlen, kommen auch beruflich gerne nach Berlin. Dies hat neben dem steigenden Messe- und Kongresstourismus auch positive Auswirkungen auf die Ansiedlungsentscheidungen von Unternehmen. Mit der

Sanierung des Internationalen Kongresszentrums ICC wird ein wichtiges Wahrzeichen Berlins bewahrt und die Voraussetzung für weiteres Wachstum im Messe- und Kongressgeschäft geschaffen. In diesem Zusammenhang unterstützen wir unsere Messegesellschaft, sich als starker Player im nationalen und internationalen Messe- und Kongressgeschäft zu behaupten. Die knapp 10 Millionen Gäste mit mehr als 22 Millionen Übernachtungen in 2011 sollen auf bis zu 30 Millionen Übernachtungen in 2020 gesteigert werden. Der Anteil an internationalen Messe- und Kongress-Übernachtungsgästen soll auch durch die Inbetriebnahme des Hauptstadtflughafens BER und neue internationale Langstreckenverbindungen ausgebaut werden.

Ausblick

Berlins Wirtschaftslandschaft bietet unglaubliches Potential, das sich in den letzten Jahren leider nicht ausreichend entfalten konnte. Die Hebung dieses Potentials ist unsere zentrale Aufgabe in dieser Legislaturperiode. Wir möchten Berlin als leistungsfähigen, modernen und lebenswerten Wirtschaftsstandort mit Zukunft etablieren. Dafür werden wir den Unternehmen dieser Stadt den Stellenwert einräumen, die Wertschätzung und Unterstützung entgegen bringen, die sie verdient haben. Die Werbung für den Wirtschaftsstandort Berlin wird gezielt über die Grenzen Berlins und Deutschlands hinaus betrieben, um die Marke Berlin international zu stärken. Wir stellen die Weichen für eine starke Wirtschaft und für sichere Arbeitsplätze in unserer Stadt.